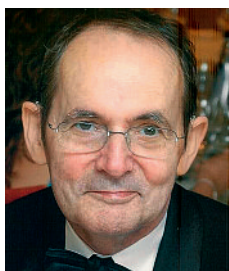


Nachruf

In memoriam
Dr. med. Niklaus Hasler



**Nachruf von Dr. iur. Heiner Rittmeyer,
Sekretär AGZ 1975 bis 1995**

Am 9. September 2009 verstarb im Alter von 69 Jahren Dr. med. Niklaus Hasler, Hausarzt und schweizweit bekannter Standespolitiker in mehrfacher Funktion. Schon als Assistenzarzt vertrat er mit Erfolg die Forderung seines Berufsverbandes nach einer angemessenen und existenzsichernden Entlohnung der jungen Spitalärzte. Als Arzt in freier Praxis wurde er 1973 in den Vorstand der Ärztesellschaft des Kantons Zürich gewählt und 1978 nahm er als Quästor Einsitz in die damalige Geschäftsleitung. 1980 wurde er als Nachfolger des im Amt verstorbenen Dr. Peter Dubs zum Präsidenten gewählt. Von diesem Amt trat er 1988 infolge einer plötzlich aufgetretenen schweren Erkrankung zurück. Zum Dank für seine grossen standespolitischen Verdienste ernannte ihn die Generalversammlung zum Ehrenmitglied. In der Folgezeit stellte sich der Verstorbene noch als Mitglied des Ehrenrates zur Verfügung.

In die Amtszeit von Niklaus Hasler fiel 1982 der erfolgreich ausgefochtene Kampf gegen eine Revision des kantonalen Gesundheitsgesetzes, die ein Verbot der Selbstdispensation bzw. direkten Medikamentenabgabe durch Ärzte nicht nur wie bis anhin in den beiden Städten Zürich und Winterthur, sondern auch in weiteren Gemeinden des Kantons mit angeblich genügender Medikamentenversorgung durch öffentliche Apotheken hätte bringen sollen. Der Verstorbene präsierte die Gesellschaft anno 1985 an der würdigen Jubiläumsfeier zum 175-jährigen Bestehen der AGZ. Mit Nachdruck und Geschick vertrat er seine Standesorganisation auch gegenüber den Zürcher Krankenkassen und deren Kantonalverband. Er trug wesentlich dazu bei, dass das gegenseitige Verhältnis und die periodischen Tarifverhandlungen in sachlicher und höflicher Atmosphäre stattfinden konnten. Es war ihm ein Anliegen, die gesetzliche Aufgabe der Kranken-

kassen, gegen unwirtschaftliche Praxisführung bzw. überhöhte Rechnungsstellung von Ärzten einzuschreiten, nicht zu torpedieren, sondern dadurch zu unterstützen, dass er aufgrund seiner grossen mathematischen und statistischen Kenntnisse eine gewisse Ordnung in die andernorts berichtigten sogenannten Pauschalbeanstandungsverfahren brachte.

Der problemlose Umgang des Verstorbenen mit komplizierten Zahlen brachte es mit sich, dass er vom damaligen Sekretär der Ärztesellschaft, Dr. iur. Martin Howald, zur Mitarbeit im Verwaltungsrat der 1974 verselbständigten Ärztekasse berufen und zu deren Präsidenten gewählt wurde, in ein Amt, das er bis 1986 ausübte. Während seiner Amtszeit trug er massgebend zur Entwicklung neuer Dienstleistungen der Ärztekasse, vor allem der elektronischen Abrechnungsvariante, bei. Es ist rückblickend fast nicht zu begreifen, wie der Verstorbene neben seiner Arbeit für die Patienten seiner voll ausgelasteten Hausarztpraxis noch die vielen gesundheitspolitischen Aufgaben im Dienste von Kollegen und Allgemeinheit zu bewältigen vermochte.

Es erstaunt nicht, dass Dr. Hasler auch einen regelmässigen und guten Kontakt zu den Medien pflegte. Es war die Zeit, in der die Öffentlichkeit von den Diskussionen und Schlagzeilen über angeblich exorbitante Ärzteeinkommen beeinflusst wurde. Der Verstorbene erkannte, dass Patienten und Versicherten anstelle unbewiesener und aufgebauschter Behauptungen statistisch erhärtete Fakten präsentiert werden mussten. Im Dienste der FMH erarbeitete er seit Mitte der 70er Jahre aufgrund des Datenmaterials der AHV die «Einkommensverhältnisse der frei-praktizierenden Ärzte der Schweiz». Die Ergebnisse werden alljährlich in der Ärztezeitung publiziert. Damit konnte eine Versachlichung der vordem hitzigen Einkommensdiskussionen bewirkt werden. Dr. Hasler stand der FMH auch in anderen Fragen als Berater zur Verfügung. Er vertrat die Zürcher Ärzte von 1974 bis 2006 in der Schweizerischen Ärztekammer. Mit Dr. Niklaus Hasler ist nicht nur ein wertvoller Mensch und Arzt, sondern auch ein grosser Standespolitiker von uns gegangen.

Nachruf von Dr. med. Walter Grete, Präsident der Ärztesellschaft des Kantons Zürich 1995 bis 2002

Vier Bereiche haben das Leben von Niklaus besonders geprägt: die Familientradition als Hausarzt, sein brillantes Erfassen der Zahlenwelt, sein Engagement für die Gemeinschaft und sein lebenswürdiger Umgang mit Andersdenkenden.

Niklaus Hasler war ein hochbegabter Dauerschaffler. Er lebte in einem mathematisch geordneten System mit Zahlen, blieb aber im Umgang auf dem Boden einfühlsamer Menschlichkeit. Sein Wissen über Astronomie, militärische Abkürzungen, über Taktik, Computer, über Statistik und Kultur war ebenso breit wie sein Überblick im Gesundheitswesen. Bereits Ende der Sechzigerjahre hat er massgeblich dazu beigetragen, dass die Assistentenzeit vom Odium des Volontariats befreit und zeitgemäss honoriert worden ist; damals, als auch Ärztemangel herrschte, aber ärztliche Arbeitszeiten noch kein Thema waren. Er hat im Kanton Zürich jene Verhandlungen mit den Spitalern geführt, die erstmals zu Besoldungen für junge Ärztinnen und Ärzte führten, die es ihnen erlaubten, auf eigenen Füßen zu stehen. Eine ganze Ärztegeneration ist ihm zu tiefem Dank verpflichtet.

Seine Arbeit als Zürcher Ärztepräsident und als Ehrenmitglied der AGZ wurde oben bereits eingehend gewürdigt.

Eindrücklich sind meine Erinnerungen an Niklaus im Militärdienst. Er war Regimentsarzt im Schwesterregiment, vielseitig einsetzbar in allen Stabsfunktionen. Wenn Stabsmitglieder nachts noch zum Umtrunk gingen und Büroordonanzen fehlten, setzte er sich an die Schreibmaschine und schrieb die vielschichtigen, langen Befehle ins Reine, verbesserte, kannte die militärische Sprache – fehlerlos, in unvorstellbarer Geschwindigkeit und Konzentration.

Niklaus und seine Frau Ursula waren ein ideales Ehepaar für ärztliche Standespolitik. In seiner hausärztlichen Praxis haben sie eng zusammengearbeitet. Dort hat auch seine Gattin jene Beobachtungen gemacht, mit denen sie uns während Jahren mit der Kolumne von Hippolyta zum Schmunzeln und Nachdenken gebracht hat. Das Arzthaus Hasler in Volketswil war gastlich, ein Ort des Austauschs, der Begegnung zwischen Ärztegruppen, aber auch offen für Kassenvertreter, ein Treibhaus für Ideen und Diskussionen ebenso wie für Musik und bildende Künste – nicht zu vergessen die gastronomischen Spitzenleistungen mit dem grazilen Niklaus im Service.

Nur wenige Kollegen haben derart viel für unsere Ärztegeneration geleistet. Die Erinnerung an Niklaus bleibt wach, auch beim Betrachten des Sternenhimmels, denn ein Asteroid trägt seinen Namen, (Hasler-Gloor, Asteroid Nr. 210213), eine Ehrung für sein Wirken als Gründungspräsident in der astronomischen Gesellschaft Winterthur.